

## TRAUERREDE

- gehalten aus Anlass des Todes des langjährigen Präsidenten des Technischen Komitees der Männer des Turnweltverbandes F.I.G, **Karl-Heinz ZSCHOCKE**

- \* geboren am 25. Mai 1931 in Glauchau, † verstorben am 12. Januar 2008

- von Klaus KÖSTE, Turnolympiasieger, München 1972

am 29.01.2008, Krematorium Berlin Baumschulenweg

\*\*\*\*\*



**Leuchtende Tage – Nicht weinen, dass sie vorüber, sondern lächeln, dass sie gewesen.**

... so heißt es beim großen, indische Philosoph und Schriftsteller *Rabindranath Tagore*.

Am Samstag, den 12. Januar 2008 erlag **Karl-Heinz Zschocke** in den frühen Abendstunden im Berliner Unfallkrankenhaus seinem schweren Krebsleiden. Glaubten die Ärzte im Mai noch, die Krankheit besiegen zu können, so war seit November gewiss, dass der Magenkrebs nicht mehr heilbar war.

Liebe Angehörige, liebe große Turnerfamilie aus aller Welt.

Liebe Trauergemeinde.

Aus dem Volksmund ist überliefert:

**Es ist schwer einen geliebten Menschen zu verlieren, aber es tut gut zu wissen, wie viele Menschen ihn geschätzt haben.**

Schauen wir uns um. Die große Trauerhalle fasst heute kaum die Anzahl derer, die zum Abschied gekommen sind. Kondolenzten überall her, aus allen Teilen Deutschlands, den verschiedensten Bereichen des Sports, der Politik und der Wirtschaft – aus der internationalen Turnwelt, von Brasilien bis Finnland, von Japan bis Puerto Rico, aus Russland und den USA, aus der Schweiz, der Zentrale unseres Weltverbandes.

Sie alle nehmen Abschied von einem großartigen Menschen.

**Karl-Heinz Zschocke** hat auf den vielfältigen Ebenen menschlichen Seins mehr getan, als nur seine Pflicht. Seine lebensbejahende, optimistische Grundhaltung, ein großes Harmoniebedürfnis, gepaart mit einmaligem diplomatischem Geschick befähigten ihn dazu, selbst komplizierteste Probleme und Konflikte zu guten Lösungen zu führen.

Das galt sowohl für den familiären Bereich, als auch bei der Suche nach bestmöglichen Ausführungen schwieriger turnerischer Elemente, aber auch bei der Überwindung wahnwitziger politischer Dummheit in den schwärzesten Zeiten des kalten Krieges.

Nun weilt er nicht mehr unter uns ... !

Der Schmerz erscheint so stark, dass man glaubt, ihn nicht verwinden zu können. Wir finden Rat, Trost und Hilfe bei Pfarrer Dietrich Bonhoeffer. Er sagte:

**„Es gibt nichts, was uns die Abwesenheit eines lieben Menschen ersetzen kann, und man soll das auch gar nicht versuchen, man muss es einfach aushalten und durchhalten. Das klingt zunächst sehr hart, aber es ist doch zugleich ein großer Trost, denn indem die Lücke wirklich unausgefüllt bleibt, bleibt man durch sie miteinander verbunden“.**

Liebe Trauergemeinde!

Lassen sie uns gemeinsam wesentliche Stationen dieses außergewöhnlichen und erfüllten Lebensweges nachvollziehen.

\* **Geboren am 25. Mai 1931** im sächsischen Glauchau, wuchs Karl-Heinz gemeinsam mit den Schwestern Inge, Renate und Erika im Kleinstadtmilieu inmitten der Vorbereitungen zum zweiten Weltkrieg auf. Schon bald musste Vater Zschocke die Kaufmannskluft mit dem Soldatenrock vertauschen. 1941 fiel er im finnischen Rovaniemi.

Die Mutter schlug sich allein mit den vier Kindern durch Krieg und Nachkriegswirren. Durch dieses Erleben entwickelte sich bei dem heranwachsenden Jungen eine tiefe Antikriegshaltung, die für sein Leben bestimmend blieb.

Das Grab seines Vaters konnte Karl-Heinz erst nach mehr als drei Jahrzehnten dank der Hilfe seines finnischen Freundes und Kollegen aus der Tätigkeit im Internationalen Turnerbund, **Tuomo Yallanti**, besuchen.

\* **Nach Ende des Krieges** nahm Karl-Heinz eine kaufmännische Lehre in Glauchau bzw. Meerane auf. In diesen Jahren entdeckte er die Liebe zum Sport und zur Musik. Er lernte Akkordeon spielen und seine fröhliche stimmungsgewaltige Sangesfreude begleitete ihn ein Leben lang. Beim Nennen des „Arriva“-Chores wird bei vielen Anwesenden ein Lächeln die traurigen Mienen erhellen....

\* **1951 hatte Karl-Heinz ZSCHOCKE die Chance zu einem Sportstudium** an der neu gegründeten Deutschen Hochschule für Körperkultur in Leipzig, der DHfK. Diese Ausbildung konnte er von 1952 an am Zentralinstitut für Körperkultur in Moskau, mit der Spezialausbildung für Turnen, fortsetzen.

\* **Nach Abschluss des Studiums, 1955**, wurde Karl-Heinz als Cheftrainer Turnen im Sportclub „Stahl“ Riesa eingesetzt. Hier hatte es ihm auch bald eine hübsche Verkäuferin, namens Waltraut angetan, die zudem als Kugelstoßerin der Sektion Leichtathletik immer öfter den Weg vom Stadion in die Turnhalle fand. 1956 wurde geheiratet, und da sich beide mit Vehemenz der olympischen Idee verschrieben hatten, erblickte Tochter Birgit im Olympiajahr 1956 das Licht der Welt. Olympische Spiele sollten auch im weiteren Leben der jungen Familie bestimmend bleiben.

\* **1956/57** konnte sich Karl-Heinz durch die persönliche Betreuung des sowjetischen Trainerspezialisten Andrejew in den verschiedensten Turnzentren der DDR fachlich weiter vervollkommen, sowohl in Theorie und Methodik des modernen Leistungsturnens, als auch im praktischen Training. Sprachlich wurde er dabei so perfekt, dass sogar studierte Russen bestätigten, dass er besser russisch spricht, als die Russen selbst. Die Weltmeisterschaften im Turnen von 1958 in Moskau liefen aus DDR Sicht nicht so wie erhofft und so wurde Karl-Heinz Zschocke 1958 zum neuen Verbandstrainer des DTV berufen. In dieser Funktion war er bis 1971 tätig.

\* **1959** verlagerte sich der Lebensmittelpunkt der Familie nach Berlin. Olympia 1960 Rom stand an. Getreu der „olympischen Familientradition wurde Sohn Udo geboren und für den Papa gab es darüber hinaus neue, schwierige Aufgaben:

**Eine gemeinsame deutsche Olympiamannschaft** musste nach IOC-Beschluss zum zweiten Mal gebildet werden. Standen die Zeichen der Zeit 1956 noch auf „politisch relativ entspannt“, so spitzte sich die Großwetterlage 1960 zwischen den Systemen immer mehr in Richtung Konfrontation zu. Gefragt waren Fachleute mit großem, menschlichem Profil, politischem Verantwortungsgefühl und diplomatischem Geschick. Glücklicherweise gab es solche im deutschen Kunstturnen, auf beiden Seiten.

Für den Deutschen Turnerbund der BRD (DTB) den Unternehmer **Rudolf Spieth** und für den Deutschen Turnverband der DDR (DTV) den Sozialisten **Karl-Heinz Zschocke**.

Die komplizierten Ausscheidungsmodalitäten wurden von beiden in hektischer Atmosphäre vorbereitet, auf hohem Niveau durchgeführt, aber die gemeinsame Mannschaft blieb in Rom weit unter ihren Möglichkeiten. Drei Hauptwettkämpfe in kürzester Zeit und gezielte Störmanöver von beiden Seiten verhinderten bessere Ergebnisse.

Die Macher dieser Mannschaft aber kamen sich näher und in der Folgezeit verband beide eine herzliche Freundschaft, die bis zum Lebensende von Rudi Spieth andauerte und mit Sohn **Ullrich Spieth** seine Nachfolge fand. Bis vor Kurzem noch war Karl-Heinz ein gefragter Berater bei der Turngerätefirma Spieth Gymnastic.

\* **Vor Tokio 1964** schienen bessere Bedingungen gegeben. Eine langwierige Lungenerkrankung (TBC) machte die olympischen Träume für Karl-Heinz persönlich zunichte. Aber die gute Saat war aufgegangen. Die gemeinsame deutsche Olympiamannschaft gewann 1964 die Bronzemedaille und bei Familie Zschocke komplettierte Sohn Andre' als fünftes Mitglied die „olympischen Ringe“.

\* **Zur Weltmeisterschaft 1966** führte Karl-Heinz die DDR-Mannschaft in Dortmund zum erstmaligen Gewinn einer Bronzemedaille. Zwei Jahre später in Mexiko untersetzte die olympische Bronzemedaille diesen Aufwärtstrend des deutschen Turnens im Osten. Die Leistungsentwicklung unserer Aktiven, die hohe Fachkompetenz von Karl-Heinz als Trainer und Kampfrichter, seine sprachliche Gewandtheit in russisch und englisch und sein diplomatisches Geschick im Umgang mit unterschiedlichsten Charakteren prädestinierten ihn förmlich zur Arbeit in den internationalen Gremien des Weltturnverbandes.

\* **1968 In Mexiko** wurde Karl-Heinz in das Technische Komitee des Weltturnverbandes F.I.G. gewählt. Diesem wichtigsten Gremium der F.I.G. gehörte er 28 Jahre (!) an - zuerst als Mitglied und von 1984 bis 1996 als dessen Präsident. Damit ist wurde das dienstälteste Mitglied dieses TK's.

## Weggefährten aus dieser Zeit über Karl-Heinz Zschocke:

**Walter Freivogel** - heute 88 Jahre, Kampfrichter bei den Spielen von München, Montreal, Los Angeles und Seoul:

*„Selbst in schwierigsten politischen Zeiten ließ dieser Mann weder fachliche noch menschliche Unkorrektheiten zu, was unter der damaligen oft verzwickten politischen Weltlage fast an ein Wunder grenzte. Sein hervorragendes menschliches Verhalten war keineswegs selbstverständlich – bei ihm aber sprichwörtlich. So wie er selbst den scheinbar größten Konflikt mit einem Augenzwinkern und einem kleinen Witz beendete – das konnte kein anderer.“*

**Leonid Arkajew** - einer der erfolgreichsten Turntrainer der Welt:

*„Karl-Heinz Zschocke ist das Bindeglied zwischen Ost und West, ein Mittler zwischen den Welten“*

**Juri Titow**, - langjähriger Präsident der FIG:

*„Seine Geradlinigkeit, die große fachliche Kompetenz und seine ausgezeichneten Sprachkenntnisse trugen entscheidend dazu bei, dass aus unseren internationalen Fachgremien keine Schwatzbuden werden konnten.“*

\* **1973** führte er gemeinsam mit der ebenfalls unvergessenen **Ellen Berger** (\*- verstorbene TK-Vorsitzende, Frauen) z.B. eine Weltauswahl der F.I.G. nach Brasilien zu einer Demonstration des Kunstturnens durch fünf Großstädte dieses Riesenlandes: Entwicklungshilfe für einen schlafenden Riesen.

Ich hatte das Glück dabei zu sein. Olympiasieger, Weltmeister und Medaillengewinner aus 17 Nationen erlebten unvergessliche Wochen in Brasilien. 26.000 Zuschauer in der Halle neben „Maracana“ waren fasziniert und jubelten, wenn 20-Scherspreizen am Stück geturnt wurden. ...

Ringe-Weltmeister **Dan Grecu** (ROU) dagegen musste zwölf Sekunden den Kreuzhang halten - ehe die Leute begriffen, dass dort Besonderes passierte. **Eberhard Gienger** und ich beendeten zumeist die Show am Reck weit nach Mitternacht.

**Ulli Spieth** überschrieb zum Abschluss dem brasilianischen Turnverband den kompletten Turngerätesatz.

**Siegfried Fischer**, der große, legendäre brasilianische Turnpionier, war glücklich und das Kunstturnen erhielt in Brasilien einen großen Entwicklungsschub.

Heute hat Brasilien eigene Turnweltmeister, sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern.

In Stuttgart bei der WM im vergangenen Jahr kündeten über 80 teilnehmende Nationen von der Universalität unseres Weltverbandes. Auch das ist anteiliger ein Verdienst von Karl-Heinz Zschocke....

Als besondere Aufgabe oblag ihm in seiner Funktion als oberster Hüter des Regelwerks, dem „Code de Pointage“, seine korrekte Auslegung und einer objektiven Bewertung. Und das eingedenk der Tatsache, dass Menschen Menschen bewerten und dabei der subjektive Faktor so klein wie nur möglich gehalten werden sollte! Sein Credo dabei:

- **Sauberkeit geht vor Schwierigkeit** und:

- **Ein guter Kampfrichter ist der, der die Wertungsvorschriften exakt anwendet und gewissenhaft und ehrlich die Turner aller Nationen gleich behandelt!**

Wenn das nicht beherzigt wurde, konnte selbst der Gemütsmensch Karl-Heinz Zschocke äußerst ungemütlich werden.

\* **Am 29. Februar 1984** traf die Familie durch den plötzlichen Tod seiner Frau Waltraud ein schwerer Schicksalsschlag, war sie doch der Mittelpunkt, der Halt der Familie, wenn der Vater infolge seiner internationalen Verpflichtungen mehr unterwegs, denn zu Hause war. Durch den Tod der Mutter rückte die Familie näher zusammen. Die erwachsenen Kinder konnten jetzt mehr den väterlichen Freund erleben, als den „Ordnungsapostel“, der immer mal vorbeischaute und mit väterlicher Autorität liebgeordnete Gewohnheiten der Heranwachsenden monieren wollte bzw. sollte. Frühere Reibungspunkte wurden klein und nichtig. Glücklicherweise konnte Mutter Waltraud noch ihr erstes Enkelkind in den Armen halten und Omafreuden genießen.

\* **Karl-Heinz stürzte sich vermehrt in die Arbeit.** Olympia 1984, Los Angeles stand bevor.

Dem politischen Boykott der Westmächte 1980 in Moskau folgte jedoch die Retourkutsche mit dem Boykott der sozialistischen Länder. Beide Male die unbrauchbarsten Formen zur Konfliktlösung, ausgetragen auf dem Rücken von Sportlern, die um ihre, oftmals einzige Chance zur Teilnahme an Olympischen Spielen betrogen wurden.

\* **Im TK der F.I.G. standen in dieser schwierigen Situation Wahlen an.**

Kein Kandidat hatte sich aufstellen lassen. **Karl-Heinz Zschocke** wurde einstimmig zum Präsidenten gewählt. In den heimatlichen Sportleitungen erhielt diese Wahl allerdings nicht einhelligen Beifall, wohl aber bei den Turnfachleuten in aller Welt! In dieser Funktion wirkte er entscheidend die folgenden 12 Jahre.

### **Liebe Trauergemeinde,**

Das Cottbuser „Turnier der Meister“ hat seit Jahrzehnten weltweit einen guten Ruf – und dies auch wegen hervorragender Organisation und einer straffen Führung der Finanzen. Mitverantwortlich dafür war **Frau Christine**.

\* **1986 im April** kamen sich Karl-Heinz und Christine näher und schon im September wurde geheiratet, denn geordnete Verhältnisse waren für Karl-Heinz Grundbedingung. Für beide erwies sich diese Verbindung als großes Glück. Die Familie vergrößerte sich enorm. Zu den drei Kindern kamen drei Kinder aus Christines erster Ehe hinzu. Heute gehören elf Enkelkinder zur Großfamilie Zschocke.

Durch die liebevoll, fröhliche Lebensart von Christine gelang es auch dem disziplinierten Pflichtmenschen Karl-Heinz mehr Entspannung zu finden und eine bisher ungeahnte Lockerheit zu erreichen. Bei zahlreichen Wettkämpfen und Veranstaltungen jedweder Art war sie die Frau an seiner Seite, nie dahinter, sondern immer auf Augenhöhe. Stets dafür sorgend, dass sich ihr Mann nicht noch mehr aufbürden ließ. Ein kleines Eigenheim entstand in Zeuthen bei Berlin und wurde zum Garant für Ruhe und Erholung in frischer Luft.

Liebe Christine,

Sir **Edmund Hillary**, der legendäre Erstbezwinger des Mont Everest starb einen Tag vor Karl-Heinz am 11. Januar. In einem Interview kurz vor seinem Tod äußerte er sinngemäß:

... dass er ein wunderbares, an Abenteuern reiches Leben geführt habe, er dabei das große Glück hatte - zwei herrliche Frauen lieben zu dürfen und dass er vielen armen, benachteiligten Menschen helfen konnte...! Du siehst, nicht nur das Datum des Todestages weist zu Karl-Heinz eine große Nähe aus.

### \* **1996 beendete Karl-Heinz sein aktives Berufsleben in erster Linie.**

Mit seinem Ausscheiden wurde er zum Ehren-Vizepräsidenten der F.I.G. ernannt.

Insgesamt nahm Karl-Heinz Zschocke erfolgreich an neun Olympischen Spielen und 18 Weltmeisterschaften teil.

Große staatliche Auszeichnungen hat er jedoch nie erhalten, weder in seiner alten Heimat DDR, noch im vereinten Deutschland.

**Doch die ungeteilte Hochachtung und Verehrung der nationalen und internationalen Turnwelt wiegt schwerer als jeder Orden!**

Liebe Trauergemeinde!

Karl-Heinz war ein Büchernarr. Einer seiner Lieblingsautoren - Nikolai Ostrowski. So lassen sie mich die Trauerrede für unseren lieben Verstorbenen mit einem Zitat aus Ostrowskis **“Wie der Stahl gehärtet wurde“** beschließen:

Am Ende seines Buches lässt der seinen Haupthelden, Pavel Kortschagin sagen:

**„Das Wertvollste, was der Mensch besitzt, ist das Leben.**

**Es wird ihm nur einmal gegeben,**

**und er muss es so nützen, dass ihn später sinnlos vertane Jahre nicht qualvoll gereuen,**

**die Schande einer unwürdigen nichtigen Vergangenheit ihn nicht bedrückt**

**und er sterbend sagen kann:**

**Mein ganzes Leben, meine ganze Kraft habe ich dem Herrlichsten auf der Welt - dem Kampf um die Befreiung der Menschheit – geweiht.“**

„Lieber Kalle,

Du warst allen, die heute von Dir Abschied nehmen immer ein guter Freund.

Du wirst ewig weiter bei uns sein.



**Machs gut, lieber Kalle.... !“**

**Klaus KÖSTE**, Leipzig

- Turn-Olympiasieger -

*Trauerrede zum Ableben von Karl-Heinz Zschocke am 29. 01. 2008 in Berlin.*